

## Handschriftliches.

### Zu Symphosius und Aldhelmus.

Nachdem man kürzlich mehrfach bestrebt gewesen ist, Beiträge aus Handschriften für die Texteskritik dieses keineswegs zu verachtenden Räthfeldichters zu geben, mag es wohl an der Zeit sein dem zukünftigen Bearbeiter desselben, der nicht lange auf sich warten lassen möge, Kenntniß von einer Handschrift zu geben, welche demselben schwerlich

bekannt geworden wäre, weil der Katalog nicht den Namen des Symphosius nennt. Es ist nämlich der codex Parisinus 4808 (Colbert. 2565, Regius 5203), der nach und nach im Laufe der Zeit eine Reihe Besitzer gehabt, indem er ursprünglich aus der Abtei Moissiac stammt, und dann Pitou, du Thou und zuletzt Colbert gehört hat. Diese Handschrift, bekannt wegen ihres geographischen Inhaltes (vgl. C. F. Berg, de cosmographia Aethiici Berlin 1853 S. 21 f.), enthält an vorletzter Stelle auch ein einzelnes altes Blatt, in longobardischer Schrift aus dem 9. Jahrhundert, welches einst einer vollständigen Handschrift des Symphosius angehört hat. Die Räthsel sind ohne alle Versabtheilung geschrieben und ist nur zwischen den einzelnen Gedichten, ein etwas größerer Zwischenraum von circa 14 Buchstaben gelassen. Kein Räthsel fängt eine neue Zeile an, wosern nicht durch Zufall dies gerade geschieht. Die innere Seite des Blattes hat jetzt durch das Messer des Buchbinders sehr stark gelitten, so daß an ihr fast durchgängig zwei Worte verloren gegangen sind. Das Blatt enthält außer dem Prolog 18 Räthsel, indem Räthsel 13 fehlt und von dem letzten (n. 19) die 4 letzten Worte nullus mea carmina laudat fehlen, welche auf der folgenden Seite standen. In dem vor jedem Gedicht frei gelassenen Raum stand die Auflösung mit rother großer Majuskelschrift ausgeführt, welche jetzt jedoch auf der ersten Seite fast vollständig verwischt ist; auf der zweiten Seite ist sie zum Theil noch erhalten zum Theil aber auch schon verblichen, so jedoch, daß sie bei etwas angestrengtem Sehen noch gelesen werden kann. Ich gebe nun die abweichenden Lesarten von dem Texte Zell's in seiner zu Stuttgart 1829 erschienenen Ausgabe des Symphosius.

Die Ueberschrift lautet: INCIPIUNT AENIGMATA SIMPOSI. — Prolog. v. 1 simposium — ineptos — v. 2 diliro — v. 3 Aurea annua — v. 4 semper nobis — sollempnia — v. 5 pucula — v. 6 puerosquae — v. 7 latae — v. 10 fribula — v. 13 foedi tecuisse — v. 14 adtulleriam — possim — v. 15 (H)os<sup>1)</sup> — v. 16 Insa(nos inter sanu)m — es(se) — v. 17 si] quod — no(n sapit ebria Musa) — Aenigmata fehlt —

I. Ueberschrift nicht lesbar — (planus sed non ego planus in) — (V)ersor — di(versa et mu)nera — (q)uicquid —

II. Ueberschrift nicht mehr lesbar — (Dei ri)paе — semper vicina, wie auch der Salmasianus liest — suaue canis — prae-fusa — co(lo)re — nuncia — stipata magistri] signata magistris, so auch der Salmasianus —

III. Ueberschrift verblichen — Corporis extremi non digito cor-

1) Alles was in ( ) eingeschlossen ist, fehlt jetzt theils durch Ausschneidung von Seiten des Buchbinders theils durch Risse, welche in der Mitte des Blattes sich finden.

poreo digito extremo — magnum pondus inhesi — ita pondere daß er gravatur] gravatus pondere tali, so auch der Salmaf., nur nemo grauatū hat — (t)amen — figuris —

III. Ueberschrift verblühen, nur *ema* von *gemma* noch sichtbar — (V)irtutes — magnas diui(ribus), so daß wahrscheinlich divitiibus dagestanden hat — (a)ddero — paruas — domus — (iteru)m —

V. (ca)rena — (ips)a — vincior vincta — vicissem — Ad solvi — per sum — nec (t)amen —

VI. Ueberschrift lesbar — mihi (v)ires — prestitit — Estque domus tecto] De terra nasc//// sedes est semper in alto und so liest diesen Vers auch der Salmaf. — Et ego praefundor, so auch der Salmaf., der aber perfundor hat. Mit ego schließt die erste Seite — (qui me cito deserit humor) —

VII. Ueberschrift unlesbar — (Sunt mihi sunt) — do(lor)is — (im)pedit —

VIII. NEBUL(a), von B sind die Rundstriche durch einen Riß zerstört — In qua die media — t(e)nebras — adfero — c(yn)thia —

VIII. demissa — excipit — qui m(e) — recipit —

X. quod m(e) — conexa — uel nuda —

XI. pisci(s) — domis — t(aci)tus — hospis — tamen ambo — hospis — d(o)mus —

XII. (sole mad)ens — (aestate fluens) — rigore — fac(turus, totas prius occupo terras) —

XIII. fehlt — XIII. PULLEUS SIUE ANIM, was weiter folgt, nicht lesbar<sup>2)</sup> — (Mira tibi referam nostrae prim)ordia — (Nondum natus e)ram fueram damnatu(s) | in aluo<sup>3)</sup> —

XV. Ueberschrift verblühen — sed (me) — XVI. Ueberschrift verblühen — Littera, gleich darauf litera — li(bris) — exedi Musas] exedimus — ta(men) —

XVII. Ueberschrift nicht mehr lesbar — nos(se) — (nec licia) — tela — m(anus) —

XVIII. coclea — dom(um) — (parata) — m(i)serabilis — exsul] exui —

XVIII. Ueberschrift verblühen — Raucae — (so)nat — quasi se — cumque — Mit semper schließt die Rückseite des Blattes —

Wenn man die Varianten dieses Blattes einer genaueren Prüfung im Vergleich zu anderen Handschriften unterzieht, so wird man finden, daß es in allen signifikanteren Abweichungen mit dem alten Salmasianus übereinstimmt, dessen Lesarten ich deshalb hier und da

2) Was da gestanden hat, erfahren wir aus der gleichen Aufschrift des Cod. Boffianus bei Luc. Müller in Fleckeisen's Jahrb. für Philologie Bd. 93 S. 266: pullus vel animal in ovo.

3) Bei dieser Variante mag es von besonderem Interesse sein, die Lesart des Salmasianus zur Hand zu haben. Derselbe bietet: Nondum natus fueram nec fueram matris danatus in aluo.

angeführt habe. Es stammte also die Handschrift, der unser Blatt, welches vielleicht eben so alt wie der Salmasianus ist, angehörte, aus einer Quelle, welche wenn auch mit der des Salmasianus nicht identisch doch ihr sehr ähnlich war.

Diesem Blatte will ich eine andere Handschrift der Räthsel des Symphosius anreihen, weil dieselbe sich ebenso gut zur Benutzung einem zukünftigen Bearbeiter dieses Dichters wie jenes Blatt entzogen haben würde, wosfern ihn nicht gerade ein blinder Zufall darauf geführt hätte. Es ist der codex Gudianus No. 331 in Oktav aus dem zwölften Jahrhundert, über dessen Räthselinhalt Eberts Katalog sich in ein vornehmes Stillschweigen einhüllt. Da derselbe auch sonst noch den Vorzug hat, wie alle derartig angelegten Kataloge, daß man sich den Gesamtainhalt einer Handschrift aus allen Winkeln mühsam zusammensuchen muß, ohne gerade besonders sicher zu sein, daß Einem nicht etwas entgangen ist, so gebe ich vorher noch den Inhalt der Handschrift, welche aus 69 durchschnittlich 20—21 Zeilen umfassenden Blättern besteht. Den Anfang macht in ihr fol. 1—49<sup>r</sup> des Fulgentius Mythologicon, welchem fol. 49<sup>r</sup>—63<sup>r</sup> die allegoria Vergiliana desselben Verfassers folgt. Nachdem noch das Gedicht No. 210 aus der lat. Anthologie den leeren Raum des Blattes ausgefüllt hat, kommt fol. 63<sup>v</sup>—66<sup>v</sup> eine disputatio regalis et nobilissimi iuvenis Pipini cum Albino scolastico, woran sich dann fol. 66<sup>v</sup> bis zu Ende Räthsel des Symphosius und Adhelmus anschließen mit Ausnahme von fol. 67<sup>v</sup>, dessen größten Theil ein Gebet, beginnend Dominus celi rex et conditor u. s. w. einnimmt, sowie fol. 68<sup>v</sup>—69<sup>r</sup>, wo die Tugendtafel des Plotinus eine übersichtliche Darstellung erfahren hat.

Was nun den Symphosius angeht, so enthält die Gudische Handschrift eine Auswahl seiner Räthsel und zwar neun an der Zahl. Die Auflösungen stehen am Rande eines jeden Räthfels und zwar hat sich der Abschreiber das Privatvergnügen gemacht, dem Leser die Lösung der einzelnen Räthselfragen in etwas dadurch zu erschweren, daß er bloß den Anfangsbuchstaben des die Auflösung enthaltenden Wortes gesetzt hat.

Sympos. I. S Auflösung — non sum planus — utraque manu — diverso munere — quicquid —

III. Magnas divitibus virtutes offero parva (so!) — set rursus —

XIII. comitum] cōmitū — XIII. tibi nr̄e referam — fueram nec matris (ohne tum) —

XV. set me manet — XVI. nec sum studiosior inde] sed non sum doctior inde — excedi musas —

XVII. pepli] radios — Nulla] Nnulla (so!) — manus mihi est —

XVIII. Rauce sonans — vocalis] uolitansq. — in unda fehlt — set nox — quasi se quoque — cūq;

XXI. Caeca mihi est facies — ipsa dies — Hierauf folgt dieſer Verſ Tv. Est è sufficiat, quod non est dicere non est — Althelmuſ nach dem Text in der Maxima bibliotheca vet. patrum. Lugduni 1677, tom. XIII p. 24 ff.

Tetrast. I in orbe gestat — quia nūquā — estate —  
 » II querc(us), us außgeriffen — superos et ego —  
 c̃pulso — polos fehlt —  
 » III c̃elum — non in parte — nullius — IIII res nulla manet — Sed faciem frontemque — mea — dicione —

Octon. I exterior cresc dura (das dazwiſchenſtehende verblühen; dura ſteht jedoch in derſelben Zeile, in welcher cresc ſteht, ſo daß man ſieht, daß der Abſchreiber den folgenden Verſ (3) überſprungen hat) — proscindit amenam — sulcos — de caelo —

Tetrast. XIV  $\tilde{F}$  als Auflöſung — vexor] uescor — spiracula metallis — B. 3 ſteht vor B. 1 — gemmatis] gemitis — metallis] vite —

» XIII truculantis persequar — verber(a) (a verblühen) — vito] plango —

» XVII ac rubro — nitet] rubet — putrescit —

» XVIII scintillante — VIII Auflöſung fehlt — limpha — squamosa — cessit — fulget] constat —

Pentast. III  $\dot{A}$  als Auflöſung — dultia — p̃dul( ) Riſ — V Auflöſung fehlt — pulchra] mille — si non sum —

» IX Anguste — bello discrimina — erratas (S vor e verblühen) —

Hexast. I Ast ac exilis — tanta — rūpet — celi — per equora pisces — sumpserunt ex me — mihi constat mihi tenenda —

Tetrast. V piscorum — fingor — gemitus sum —

Octon. V Ueberschrift fehlt — Me pridem fehlt, indem leerer Raum dafür gelassen ist — album — patulos — de gurgite — limphas — directo] diverso — cerula — arma — celi —

Septen. I  $\tilde{J}$  als Auflöſung — Nos deneg — septe — annumerandas — non nach Nec fehlt — etrā<sup>h</sup> — sitiens] sicies — docentis — Der letzte Verſ Tum cito prompta damus rogitanti verba silenter fehlt —

Hieran ſchließt ſich ein Räthſel auf den Saturnus an, welches ich bei einer anderen Gelegenheit in dieſer Zeitschrift mittheilen werde.

Endlich theile ich an letzter Stelle noch die Verſarten einer Pariſer Handschrift des Symphosius mit, welche ebenſo wie die beiden vorhergehenden unvollständig iſt. Es iſt der codex Parisinus, fonds Bouhier 149 in Quart aus dem zehnten bis eilften Jahrhundert. Er iſt der Theil einer größeren Handschrift, deren erſter Theil ver-

loren gegangen ist. Dies zeigt noch die alte Paginirung, welche vor der Zerstörung der Handschrift gemacht ist und jetzt mit fol. 91 beginnt, und mit fol. 150 schließt. Die Handschrift enthält jetzt fol. 91<sup>r</sup>—94<sup>v</sup> aenigmata Symphosii, fol. 95<sup>r</sup>—101<sup>r</sup> Incerti opusculum de ciclo paschali; fol. 101<sup>v</sup> Servati Lupi collectanea de tribus quaestionibus, epistola ad C. Calvum., woran sich noch Incerti auctoris quaestiones theologicae und Andere anschließen.

Die Räthsel des Symphosius beginnen mit No. 53.

Symphos. LIII De vire (corrigirt aus De vio) — throno iungi — terrae —

LIIII. De amo — corpus] munus — flexu mucronis] ferri ferronis — Fallaces] Eellaces — premitto —

LV. De acus (u von Correctur) — exillis — productã et allo — cõmitantia — lesi sed —

LVI. De caliga — Sed nunc — LVII. De clauo — caput (t corrigirt aus d) — qã de pede —

LVIII. De capillo — Mallo manere — facta — LVIII. De pila — comta] cincta —

LX. De serra — sum] in — morsu] mor — tamen] tunc — frustra; — quia fehlt —

LXI. de pomato — limphis — immobile — præstet —

LXII. De spongia — inheret — ca<sup>u</sup>//ernis (t in Rasur) — limpha — profundet —

LXIII. equora — LXIIII. Misaque — discendens — revertar — LXV. Flagillum — cuncta — obsequio — reddens] cogens — moderate — LXVI. Lumen/// (s?) — siteris instar —

LXVII. meantes] meanas — tamen] tantum — LXVIII. est nach nulla fehlt — radiante — si nach nisi fehlt — quod — LXVIII. Clepsidra — lex sum] lexū — quiescat] gescat —

LXX. limpha — venis] rimis — Et trahor] Est labor — LXXI. limphae — LXXII. Vter als Ueberschrift, aber von jüngerer Hand — quamvisque — sepe — recedit — Et fehlt — nunc mihi —

LXXIII. Deucalion ego sum — crudelis hospis — Adfines — littera — volucrum — quoque fehlt —

LXXIIII. Calix — flamma — medella — fatu — nymphis — medios — ab undis] — ad ignes —

LXXV. inest intus (me fehlt) — ad ictos ut vor occidat fehlt — LXXVI. Quattuor — cum sit —

LXXVII. herentes — per nos cõmittentur — LXXVIII. conexa — comprehensa] cõplexa — et fehlt — cuncta sequenti —

LXXVIII. curbo — cõponor — Anstatt der Worte Non resonat positus, motus quoque saepe resultat steht folgender Vers: Dum gaudii subito mater me laniabit, wie ihn auch mit wenigen

Abweichungen der Sangallensis No. 279 saec. IX bietet bei Schenkl, Zur Kritik spät. lat. Dichter in den Berichten der Kais. Akad. der Wissensch. zu Wien 1863 Bd. XLIII S. 24.

LXXX. Condetum — et tres miscetur, so auch der Salmasianus — bonus in se — LXXXI. Vinum amarum — B. 2 steht hinter B. 3 — inveni — quicquid —

LXXXII. Nomen ovis grece, so auch der Salmas. — pulchri] functi — B. 3 lautet so: Hoc volo, ne breviter mihi syllaba prima legatur; so auch gerade der Sangall. 279 —

LXXXIII. Perna (von jüngerer Hand beigefügt) — LXXXIII. pugnā — Grande tamen capud est — pondus] corpus —

LXXXV. cetera — corpora non sunt — LXXXVI. Strigilis aerea — curba — LXXXVII. Plaheum als Ueberschrift — aedes] sedes — hospis — LXXXVIII. voto] fato — futuro — ancipitis — Nunc] non — maesta — non rebus —

LXXXVIII. regnum] precium — XC. Mulier cum geminis — pene — XCI. metuendis — quos] quā — nunquam — sunt] sint —

XCII. Luscus aliū tenens — XCIII. lucificum — XCIII. keine Variante — XCV nec sum] non sum — linguae — loquendi —

XCVI. claudet — XCVII. Sepulchrum — fata remanens — XCVIII. Anchora — scriptor aquas — Die beiden folgenden Räthsel XCIX und C fehlen ganz — CI De VIII ut tollas III et III remanent als Ueberschrift — Octo tenens —